

# Solidarität

Der Ausdruck Solidarität wurde primär geprägt in der Arbeitswelt. Die Solidarität wird in vielen Arbeiterliedern beschworen. Solidarität ist gelebte Liebe. Für die ArbeiterInnen besteht diese gelebte Liebe nicht nur darin, dass sie sich um ein gutes Arbeitsklima und gegenseitige Hilfeleistung im Betrieb bemühen. Für sie heißt Solidarität auch Kampf, und zwar Kampf mit gewaltlosen Mitteln, wie es zum Beispiel der Streik ist. Was die Arbeiter heute an sozialen Errungenschaften haben, das wurde ihnen nicht geschenkt, sondern das haben sie sich alles im solidarischen Kampf erkämpft. Leider nimmt die Solidarität auch in der Arbeitswelt heute ab. Es gibt ein lateinisches Sprichwort, das heißt: „divide et impera“. Übersetzt heißt es: „Teile und herrsche“. Wenn sich die ArbeitnehmerInnen uneins sind, dann ist es leichter über sie zu herrschen. Die Solidarität sollte heute auch die nationalen Grenzen überschreiten. Die Globalisierung sollte auch zu einer weltweiten Solidarität führen. Als Christen sollte uns immer bewusst sein, dass alle Menschen dieser Erde Kinder des einen Vaters im Himmel sind. Von Martin Luther King stammt der Satz: „Wir müssen lernen, entweder als Brüder und Schwestern miteinander zu leben oder als Narren unterzugehen.“



Da die gegenseitigen Beziehungen der Staaten gemäß der Wahrheit und Gerechtigkeit geregelt werden sollen, müssen sie besonders durch tatkräftige Solidarität gefördert werden.

Pacem in terris, Papst Johannes XXIII 1963

- Wie und wo konntest du Solidarität erleben?
- Was fördert oder verhindert Solidarität?
- Was bedeutet Solidarität in international tätigen Betrieben und in unserer globalen Wirtschaft?
- Welcher staatlichen Maßnahmen bedarf es, um Solidarität sowohl in Europa als auch weltweit zu fördern?